

auf die Jahre 650—652 anzusetzen, wurde aber von König Kindasvinth vereitelt. Die Weihe zum Abt-Bischof von Dumium könne erst unmittelbar vor seiner Berufung zum Metropolit von Braga auf dem Toletanum X (656) erfolgt sein. — J. O. B r a g a n ç a, A carta do papa Vigílio ao arcebispo Profuturo de Braga (S. 65—91), untersucht die im Titel genannte Urkunde vom 29. Juni 538. Besonders für die Kenntnis der pastoralen Probleme in der Kirchenprovinz Braga (die der Vf. nicht untersucht) und der Lokal-Liturgie ist der Brief eine unersetzliche Quelle, da etwas später auf dem ersten Konzil zu Braga für das ganze Suebenreich die Annahme wenigstens eines Teils der römischen Liturgie verordnet wurde. — A. de Jesus da Costa, Data do Concílio I de Braga, 1 de maio de 561 (S. 166—198), sichert nach einer Zusammenstellung aller Nachrichten den 1. Mai 561 als Datum des ersten Konzils von Braga. — C. Codoñer, Notas sobre el III Concilio de Braga (S. 117—122), führt die rigorosen Bestimmungen, die 675 an die Lebensweise des Klerus gestellt wurden, auf eine durch Fructuosus eingeleitete Monachisierung kirchlichen Lebens in Verbindung mit Lehrsätzen Isidors von Sevilla zurück. — G. Martínez Díez, La colección canónica de la Iglesia sueva. Los „Capitula Martini“ (S. 224—243), untersucht die Bestimmungen der kirchlichen Konzilien zu Braga von 561 und 572, die auf Martin von Braga zurückgehen. Versucht wurde demnach eine Aktualisierung der kirchlichen Disziplin durch eine bestimmte Auswahl älterer Konzilsbeschlüsse, wobei aus geographischen und politischen Gründen keine afrikanischen, gallischen oder hispano-gotischen Konzilsbestimmungen Verwendung fanden; die Verständlichkeit der übernommenen Canones wurde dem einfacheren kulturellen Niveau angepaßt. Eine Zusammenstellung der Bestimmungen zu den „Capitula“ kam auf keinen Fall vor 569, wahrscheinlich auch nicht vor 572 zustande; als solche gingen sie in die Hispana ein und liefen schon in deren erster Rezension von 634 unter diesem Namen. — A. de Almeida Fernandes, Os limites da arquidiocese Bracaraense até o tempo de San Frutuoso (S. 277—288), analysiert unabhängig voneinander die Angaben der „Divisio Wambae“ und des suebischen „Parrochiale“ über den Umfang des Bistums Braga und kommt zu dem Ergebnis, daß beide miteinander übereinstimmen, obwohl sie aus ganz verschiedenen Zeiträumen stammen. In der zweiten Hälfte des 6. Jh. bereits hatten sich Orense, Tuy und Oporto als neue Bistümer aus dem Diözesangebiet von Braga ausgesondert. Zur selben Zeit unter Erzbischof Martin dehnte sich Braga durch Konversion arianischer Pfarreien nach Osten hin auf Gebiete aus, die dem Bistum Astorga faktisch entglitten waren. Eine historische Karte ist beigegeben. — R. García Álvarez, Las diócesis galaico-portuguesas y la política de Almanzor (S. 38—54), korrigiert die von P. David, Études historiques sur la Galice et le Portugal du VI^e au XII^e siècle (1947), vertretene Auffassung, daß durch den Eroberungszug Almanzors bis Santiago mit den portugiesischen Bistümern auch die Diözesen Orense und Tuy untergegangen seien. Die bis 1071 dauernde Vakanz der beiden galizischen Bischofsitze trat jedoch erst um 1015 durch Normanneneinfälle ein. — Problematisch ist der Beitrag von V. J. G. García, Lucas Asturum residencia del Bracaraense durante la época conciliar en Oviedo (S. 309—321): 808/812 habe nicht König Alfons II. das Bistum Oviedo gegründet, sondern sein Vorgänger Fruila I. habe den Sitz von Lucus Asturum (heute die Pfarrei Lugo vor den Mauern Oviedos) nach Oviedo transferiert. Als eigenes Bistum habe sich Lucus in den Wirren der Völkerwanderung 418 konstituiert und sei durch Papst Zosimus eximiert worden, so daß das Privileg von 1105 nicht als erstmalige Eximierung Oviedos, sondern nur als eine Bestätigung zu gelten habe. Oviedo bezeichnete sich im 9. Jh. als *Civitas episcoporum*, weil in seiner Umgebung